

Festungsbau, Gastwirtschaft, Haushaltungsschule, Rundfunkstation...



Die Villa Louvigny in der Chronik

© Aloyse Anen

Nachdem die Schleifung der militärischen Anlagen am 11. Mai 1867 in London beschlossen ist, dauert es nicht lange, bis die verlassenen Festungsbauten und Grundstücke von der Regierung zur öffentlichen Versteigerung freigegeben werden. Davon betroffen ist demnach auch das *Fort Louvigny* im Stadtpark.

Die Redoute, das Kernstück des späteren *Fort Louvigny*, war im Jahre 1672 errichtet worden und ist nach dem spanischen General und Festungskommandanten Charles-Chrétien de Landas, seigneur de Louvigny, benannt. Das Fort überlebt die Angriffe von 1683/84, wird von Vauban verstärkt und von den Österreichern weiter ausgebaut.

Die öffentliche Versteigerung dieses Teilstücks der Festung findet am 28. November 1868 statt. Ansteigerer sind die Konsorten André sowie der Ingenieur Joseph Simons aus Gasperich. Der Preis für das nahezu einen Hektar umfassende Gelände beträgt 9600 Franken. Gabriel Mayer erhält bei derselben Auktion für 11600 Franken den Zuschlag für das *Réduit Vauban*. An den Louvigny wird umgehend ein Vereinssaal gebaut. Während einiger Jahre lässt sich die Schützengesellschaft (*d'Schéiss*) dort nieder. Adolphe Cahen, Besitzer des *Café du Commerce* am Paradeplatz, ist der erste Betreiber einer Gaststätte, die am 16. Mai

1869 unter dem Namen *Villa Louvigny* eröffnet und zum einzigen größeren Vergnügungsort auf dem Stadtgebiet wird, das im Freien liegt.

Man ging damals mit dem Namen Villa noch verschwenderisch um, denn der vier-schrötige Festungsrest mit dem schmucklosen Tanzsaal dahinter glich allem andern eher, als einer Villa, bemerkt Batty Weber, Schriftsteller und Redakteur der *Luxemburger Zeitung*, den man zu den Stammgästen dieser „Institution“ zählen darf und der in seinen zahlreichen *Abreisskalendern* immer wieder den *Luw'ny* – mal vorteilhaft, mal abwertend – erwähnt. Er wird nicht müde, den desolaten Zustand der Villa anzuprangern. Auch bedauert er wiederholt, dass im Laufe der Jahrzehnte weder der Staat noch die Stadt diese geschichtsträchtige Parzelle aufgekauft haben, obschon es mehrere Möglichkeiten dazu gegeben hätte. Einige wenige andere Parzellen waren ebenfalls an private Liebhaber veräußert worden, wie z.B. das *Réduit Marie* (wo die *Villa Wolff* – an dem Ort, wo sich heute der Sitz des Roten Kreuzes befindet – errichtet wurde) mit 44,50 Ar, das *Réduit Vauban* (*Villa de Gargan / Villa Vauban*) mit 42,15 Ar, sowie das Gelände, auf dem sich heute die *Pescatore-Stiftung* erhebt. So bezeichnet Weber denn auch öfters diese sich in privater Hand befindlichen Immobilien als „Krebsgeschwüre“ im Stadtpark.

Adolphe Amberg, der bereits am Bahnhof ein Lokal betreibt, hat Anfang der 1880er Jahre im oberen Park – einem Teil des *Generolsgaard* – ein knapp 250 qm großes Chalet (*chalet limonadier*) eröffnet. Anfang der 1890er Jahre kommt ein Musikkiosk von 60 qm dazu. So spielt sich ein großer Teil des sozialen und kulturellen Lebens im Stadtpark ab.

Geschäftsinhaber bzw. Eigentümer der *Villa Louvigny* sind nacheinander Ad. Cahen, Hubert Klein und dann dessen Sohn Jean-Pierre Klein. Das ganze Jahr über treten dort einheimische und ausländische Theatertruppen und Variétékünstler auf; Chansonniers, einheimische und fremde Militärkapellen sowie Musik- und Gesangsvereine geben regelmäßig Konzerte. Theater, Vorträge, Konferenzen, Ausstellungen, Versammlungen, Familienfeiern, Versteigerungen, Filmvorführungen und Sportveranstaltungen wechseln sich ab. Eine Sandkegelbahn sowie verschiedene Billardtische stehen den Gästen ebenfalls zur Verfügung. Sogar Feuerwerke werden dort abgeschossen. Auf dem an die Villa angrenzenden Velodrom finden epochale Rennen statt. Nicht nur ein Fahrradgeschäft, sondern auch eine Fahrradschule gibt es dort. Zudem ist es möglich, gegen Entgelt die Kasematten zu besichtigen. Die Kinder dürfen sich an der Affenmenagerie und an den dichtbevölkerten Vogelkäfigen erfreuen.

Wenige Monate vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs zieht eine Haushaltungsschule in den alten Mauern ein. Dazu kommt auch noch ein Kindergarten. Zum größten Leidwesen der direkten Nachbarn hält dort während der *Grande Guerre*, als eine wahre Hungersnot über Stadt und Land ausgebrochen war, die derzeitige Eigentümerin, Haushaltslehrerin Anne Neumann, Schweine und Geflügel, die Fleisch und frische Eier liefern.

Nach dem Tode von Anne Neumann geht der Besitz gemäß Testament an Bischofssekretär und Ehrendomherr Louis Hartmann über, der die Schule vorerst weiterführt. Hartmann seinerseits verkauft den Komplex im Jahr 1926 an Notar Edmond Reiffers aus Differdingen.

Reiffers kann jedoch sein Vorhaben, im Stadtpark ein Kasino einzurichten, nicht umsetzen, und so findet sich keine direkte Verwendung für die alten Mauern, die zum Teil vermietet werden. Nach seiner Gründung im Jahre 1931 zeigt dann der erste Privatsender in Europa, die *Compagnie luxembourgeoise de radiodiffusion (CLR)*, Interesse an der Villa Louvigny, mietet im darauffolgenden Jahr die Gebäulichkeiten, baut sie ihren Bedürfnissen nach aus und startet dort am 15. März 1933 die ersten Rundfunksendungen. Im Jahre 1937 wird die Gesellschaft definitiv Eigentümerin der Villa. Da kommerziell ausgerichtete Radiosender in den Nachbarländern und England nicht erlaubt sind, werden die Sendungen in den jeweiligen Sprachen aus der Villa Louvigny im Luxemburger Stadtpark ausgestrahlt. Die einstige *Radio Luxembourg-Gesellschaft* – heute *CLT-RTL* – ist in der Zwischenzeit zu einem erfolgreichen, weltweit agierenden Unternehmen geworden; in Luxemburg steht der Sender auf Platz eins der Medienlandschaft. Während der Kriegsjahre war der Sender unter deutscher Vormundschaft: die *Reichs-Rundfunk-Gesellschaft* benutzte bis zur Befreiung die Antennen zu ihren Propagandazwecken.

Die CLR verfügte zudem während Jahrzehnten über ein erstklassiges Sinfonie-Orchester und war durch die direkten Konzertübertragungen und Kultursendungen aus der Villa Louvigny weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und geschätzt. Eine private Rundfunkgesellschaft war jedoch damals nicht nach jedermanns Geschmack, weder in Luxemburg noch in den Nachbarländern, und es fand nicht alles Gefallen, was von der Villa Louvigny aus verbreitet wurde. Das Urteil des französischen Journalisten Francis Crémieux Ende der 1940er Jahre z.B. fällt gnadenlos aus: [...] *Une radio totalement ou partiellement publicitaire est automatiquement vouée à la vulgarité. La preuve? Ecoutez Radio Luxembourg, si vous en avez le courage.* Im *Luxemburger Wort* schreibt man zur selben Zeit von einem *politischen Rabennest im Stadtpark* sowie

von einer *Hochschule der Verblödung*. „Erio“ (Pierre Grégoire) meint darüber hinaus im LW vom 29. Juli 1949, [...] *Reklame- und Privatsender seien a priori Instrumente der Massenidiotisierung oder der kriegerischen Aufputschung...* In einem Kommentar im *Escher Tageblatt* vom 28. Februar 1950 heißt es: [...] *Radio Luxembourg ist selbstverständlich nicht bekannt als eine Hochburg fortschrittlicher Ideen oder sozialer Politik. Radio Luxembourg lebt vom Geld großer Firmen [...].* Doch haben diese scharfzüngigen Bezeichnungen den Rundfunksender nicht daran gehindert, kontinuierlich zu wachsen. Im Jahre 1955, ein Vierteljahrhundert nach ihrer Gründung, zählt die Funkstation bereits über 26000000 Zuhörer (16000000 für das französische und weitere 10000000 für die englischen und niederländischen Programme). Heute muss man gegebenenfalls akzeptieren, dass Nachrichten oder sonstige Übertragungen zwischen die Werbung gequetscht werden.

Am 14. Mai 1955 schlägt im großen Studio der Villa Louvigny die Geburtsstunde von Télé-Luxemburg. Vier Tage später werden die neuerbauten Gebäude (Turm und Auditorium) im Beisein von Großherzogin Charlotte offiziell eingeweiht. Rundfunk- und Fernsehsendungen werden fortan, bis zum Umzug der Gesellschaft nach Kirchberg, vor allem dort produziert.

Im Jahre 1998 geschieht das, was man sich über ein Jahrhundert hinweg wünschte: Der Gesamtkomplex – mit einem Flächeninhalt von 94 Ar – geht an den Luxemburger Staat, der seinerseits das Gesundheitsministerium dort unterbringt. Die Bezeichnung Villa Louvigny hat sich aber bis heute erhalten.

Die unten erwähnten Besitzverhältnisse beruhen auf Daten, welche uns liebenswürdigerweise von der Katasterverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, aber notgedrungen nicht alle gewünschten Auskünfte preisgeben. Da das Nationalarchiv wegen umfangreicher Bauarbeiten seit Anfang dieses Jahres geschlossen ist, war es nicht möglich, die Notariatsurkunden bzw. die Versteigerungsprotokolle vor der Veröffentlichung dieses Beitrags einzusehen.

Nach dieser kurzen Einleitung wollen wir, in chronologischer Reihenfolge, Beispiele von Darbietungen geben, die dort zwischen 1868 und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs stattfanden.

Aus verständlichen Gründen sind die mannigfaltigen Veranstaltungen nicht alle angeführt. Um dem Leser trotzdem einen Überblick über die Vielfalt der Darbietungen zu verschaffen, haben wir eine Reihe verschiedenartigster Ereignisse zusammengetragen. Die Hinweise sind aus den damaligen Presseorganen, den *Cahiers Luxembourgeois* (1954, Heft 6 und 1961 Heft 5/6), sowie wie aus Akten des Stadtarchivs zusammengetragen worden.



Die Sendestation mit den Überresten des Fort Louvigny (1938)

1869, 16. Mai: Adolphe Cahen, Besitzer des Café du Commerce, gibt die Eröffnung der Gastwirtschaft Villa Louvigny im Stadtpark öffentlich bekannt.

1869, 6. Oktober: Ausstellung des in Frankreich patentierten Dreirads von Gontier-Grigy, angetrieben durch das Gewicht des Fahrers.

1870, 5. Juni: Ad. Cahen wirbt in einer Anzeige für die in seinem Lokal ausgeschenkten Biere: *Luxemburger Bier, Bock-Ale, Straßburger Bier* sowie die *Produkte der Actions-Brauerei Mainz*.

1870, Juli: Dem Präsidenten des Schützenvereins, P. Heldenstein, wird die Erlaubnis, Zielscheiben im Graben der Villa Louvigny aufzustellen, untersagt. (AVL LU11 V/1 369)

1870, 13. August: der Staat tritt vier weitere Parzellen an Besitzer Simons ab.

1870, 17. Juni: Vokal- und Instrumentalkonzert der Tyroler Familie Muhlbaum: Gesang, Zitter, Gitarre und humoristische Einlagen.

1871, 25. August: Besitzer Joseph Simons, Ingenieur der *Grande Compagnie de Luxembourg*, beauftragt Notar Eugène Rausch, die Villa Louvigny öffentlich zu versteigern. Die anfangs auf den 25. August festgelegte Versteigerung wird auf den 18. September verschoben. Es scheint jedoch kein Besitzerwechsel stattgefunden zu haben.

1875, 10. August: Notar Leo Majerus schreibt die Villa Louvigny, die heute durch die *Luxemburger Schützen-Gesellschaft* innegehabte Anlage, erneut zum Verkauf aus. Besitzer ist zu diesem Zeitpunkt immer noch Joseph Simons, der sich jetzt Ingenieur der *kaiserlichen deutschen Reichs-Eisenbahnen* nennt und seinen Wohnsitz nun in Diedenhofen hat.

1875, 9. September: Neuer Besitzer ist Hubert Klein. Der Kaufpreis betrug 60000 Franken. Am Erwerb der Immobilie war ebenfalls der Schützenverein interessiert.

1877, 28. Januar: Abriss und Neuaufbau der Kegelbahn und Bau eines Kiosks geplant. (AVL LU P IV/1 L 266) Abmachung mit der Regierung betreffend die Abgrenzungen des Besitzes, sowie das Anpflanzen von Sträuchern und Pflanzen.

1878, 25. Juli: Prinz Heinrich nimmt an einem Konzert verschiedener städtischer Musik- und Gesangsvereine teil.

1886, 7. September: Wohltätigkeitskonzert der *Concordia* und der *Union Dramatique* zum Besten der Verbrannten von Befort.

1886, 20. September: Prachtvolles *Café-Mobilier (Comptoir mit Buffet, Billard, Stühle, Tische....)* steht zum Verkauf an.

1891, 13. April: Neueinrichtung und Wiedereröffnung der Villa Louvigny.

1891, 11. Mai: Besitzer Klein bietet gegen Bezahlung die Besichtigung der Louvigny-Kasematten an.

(AVL LU11 IV/2 747)

1891, 7. Juni: Die *Union Dramatique* führt *de Ramplassang* und *d'Kirmesgéscht* von Dicks auf.

1891, 1. Dezember: in einer Zeitungsanzeige bietet J.P. Klein folgendes zum Verkauf an: eine große Kochmaschine (Valentin), ein Billard (Toulet), ein *Billard américain (pigeon holes)*, sowie *80 Bauplätze und verschiedene neugebaute Wohnhäuser (!)*.

1893, 14. Mai: Gründungsversammlung des *Allgemeiner Luxemburger Ex-Militär-Verband*.

1893, 23. Juli: Große Acker- und Gartenbau-Ausstellung.

1893, 9. September: J.P. Klein will ebenfalls das Chalet Amberg im oberen Stadtpark mieten.

1893, 6. November: Durch Teilung, nach dem Tod von Hubert Klein, geht die Villa Louvigny in den Besitz seiner Witwe und seines Sohnes Jean-Pierre Klein über.

1894, 25. März: Feierliche Eröffnung eines *Acclimations- und Geflügelzuchtgartens* mit permanenter Ausstellung von Hühnern, Tauben, Fasanen, Kaninchen, verschiedener Hunderassen, Papageien und anderer exotischer Vögel, Affen usw.

1895, 19. Mai: Generalversammlung des *Klub der Luxemburger-Amerikaner*.

1895, 30. Juni: *Sechs große Velocipede-Wettrennen* auf dem Velodrom.

1895, 14. Juli: Vorstellung von Herkul John Grün. Ein Pferd mit Reiter nebst sechs Männern, zusammen eine Last von 3000 Pfund, lässt er in der Luft schweben.



Die älteste bekannte Aufnahme der Villa Louvigny im Stadtpark (1890)

© Photothèque de la Ville de Luxembourg



Die Villa Louvigny mit Rotunde Mitte der 1930er Jahre

© Archives RTL Group

1896, März: Kapitän William Stewart weist Radfahrer ein, wie sie mühelos bergauf fahren können.

1896, 5. April: Die bekannte Luftschifferin Miss Polly gibt Proben ihrer Kunst zum Besten.

1896, 23. Mai: Inbetriebnahme des 300 Meter langen Velodroms.

1896, Oktober/November: Die frühesten Filmvorführungen (*lebendige Photographien*) durch den Echternacher Fotografen J.-M. Bellwald finden in der Villa Louvigny statt.

1898, 13. August: Internationale Ausstellung. Als Sehenswürdigkeit wird besonders Hoffmann's Telescriptor hervorgehoben (*ein Apparat, mittelst dem man auf einer Telephonleitung in die Ferne schreiben kann, ähnlich wie auf den gewöhnlichen Schreibmaschinen*).

1899, 14. März: Im Stadthaus werden Stimmen laut, das geplante nationale Museum an Stelle der Villa Louvigny aufzurichten.

1900, 3. Juni: Die Fahnenweihe der *Pédale luxembourgeoise* wird mit einem großen, internationalen Velociped-Wettrennen auf der neurenovierten Rennbahn der Villa Louvigny gefeiert.

1901, 28. Juli: Photographien mit *Edisons Electricchem Theater*. Auf dem Programm steht *Die Passion* oder *Das Leben und Leiden Jesu Christi*.

1903, 24. März: Ex-Staatsarchitekt Charles Arendt konferiert über den *Entwicklungsgang der Kultur im Luxemburger Lande, mit Benützung von über 50 elektrischen Bildprodukten*.

1903, 22. Juni: W. Marzen zeigt seinen Film über die Echternacher Springprozession.

1903, 29. Juni: Die belgischen Sozialisten Jules Destrée und Emile Vandervelde sprechen über soziale Themen.

1903, 11. Juli: Erster Parteitag der *Luxemburger Socialdemokratie*.

1903, 16. Juni: J.P. Klein betreibt eine Fahrrad-Handlung in der Villa Louvigny.

1903, 9. Oktober: Generalversammlung des *Luxemburger Wirte-Vereins*.

1903, 29. August: Erbgroßherzog-Statthalter Wilhelm eröffnet eine Ausstellung, organisiert zum 50jährigen Jubiläum des Acker- und Gartenbauvereins. 200 Aussteller aus acht Nationen bieten auf 700 qm ihre Produkte an.

1904, März: Großer Maskenball, organisiert von *Luxembourg-Attractions*.

1904, April: E. Holmer, Direktor der *Berlitz School of Languages*, hält unentgeltlich Probestunden in englischer und in italienischer Sprache ab.

1904, April: Aufführung der Oberammergauer Passionsspiele unter Leitung des *weltbekanntesten Christus-Darstellers* Leopold Petarka.

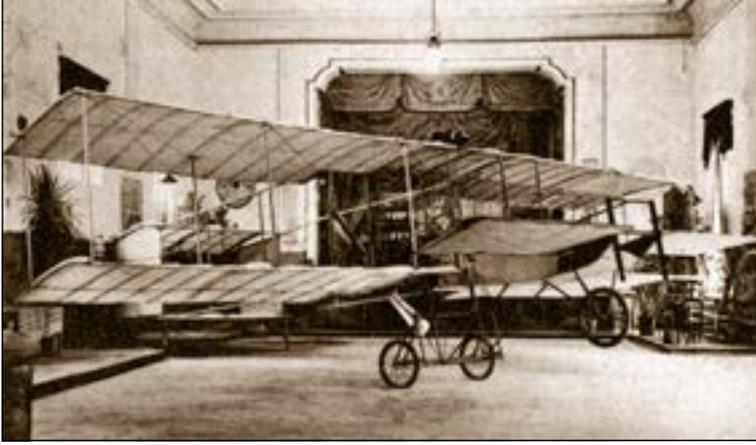
1904, 11. Juni: Professor Nikolaus Welter hält einen Vortrag über Michel Rodange, Autor des *Renert*.

1904, Juli: Fahrrad-Ausstellung im Velodrom; Motocycletten und Automobile aller Marken stehen ebenfalls zur Schau.

1904, Juli: Wahlversammlung der *Luxemburger Liberalen Liga*.

1904, 13. August: *Festfeier* aus Anlass des 300jährigen Bestehens des hiesigen Athenäums.

1904, 11. September: XXI. Delegierten-Versammlung des Feuerwehr-Verbandes.



Charles Brandebourg fils - Collection www.aero100-lu.org

Ausstellung des „Aeroplanes, System Voisin“, der von dem Luxemburger Aviatiker Jacques Wiesenbach vorgeführt wurde (1909)



© Archives RTL Group

Radio Luxemburg verfügte über eine eigene Jazz-Kapelle unter der Leitung von Ferry Juza (1936)

1905, 19. Mai: Ein 30 Meter langer Schuppen wird längs der Hauptallee aufgerichtet. Auch wird die Umzäunung der Villa Louvigny ersetzt. Eine behördliche Genehmigung scheint nicht vorgelegen zu haben. J.P. Klein ist ebenfalls Besitzer des *Hôtel de la Maison Rouge* (Ecke Athenäum- und Liebfrauenstraße). (AVL LU11 IV/2 244)

1905, 9. August: Die bekannte französische Chanson-Sängerin Eugénie Buffet tritt in einem Konzert auf, dessen Erlös zum *Besten des Menager-Denkmal*s bestimmt ist.

1905, 3. September: Eröffnung von *Bodega espagnol* bei Gelegenheit der Geflügel-Ausstellung, wo alle spanischen und portugiesischen Weine verkauft werden, von den billigsten bis zu den feinsten.

1905, 17-18. Dezember: Drei große Gala-Vorstellungen der beiden Luxemburger National- Herkulesse John Grün I & II (Vater und Sohn), die stärksten Kraftmenschen der Welt. Grün wird in jeder Vorstellung 25 ausgewachsene Personen frei in die Luft heben und hin und her schaukeln lassen (2000 Kilogramm).

1905, 20. Juni: Schauturnen mit Konzert des Turnvereins aus Stadtgrund.

1907, 3. August: Louis Bernard kündigt auf der Rennbahn der Villa Louvigny einen Dauerlauf von 24 Stunden an.

1908, 1. Mai: Die deutsche kommunistische Politikerin Clara Zetkin spricht zur organisierten Luxemburger Arbeiterschaft über die Bedeutung des 1. Mai und des Achtstunden-Tages.

1909, 7. November: Außerordentliche Generalversammlung des Luxemburger Sterbekassenvereins mit 593 gezählten Teilnehmern.

1909, 27. November: Ausstellung des *Aeroplanes, System Voisin*, welcher vom *Luxemburger Aviatiker Jacques Wiesenbach* vorgeführt wird.

1910, 4. Juli: Festessen des *Amerika-Club Luxembourg*.

1910, 29. November: Der 58jährige Jean-Pierre Klein, Eigentümer der Villa Louvigny, erliegt auf dem Paradeplatz einem Herzschlag.

1911, Februar: Schrotmühlen-Ausstellung, verbunden mit Probemahlen.

1911, 31. August: Hubert Werner aus Differdingen stellt seine eigenhändig erbaute Flugmaschine aus. Erste Flugversuche sind für September vorgesehen.

1912, 31. Dezember: Immobilienmakler Hirsch teilt Bürgermeister München mit, dass die Erben von J.P. Klein die Villa Louvigny versteigern wollen. Der Wert ist auf 185000 Franken geschätzt. Wiederum wird die Frage aufgeworfen, ob man nicht doch das zukünftige Nationalmuseum an der Stelle errichten soll. Doch weder der Staat noch die Gemeinde zeigen Interesse am Erwerb der Immobilie.

1913, Februar: Der Bau befindet sich in einem desolaten Zustand. Kein einziger Raum ist bewohnbar. Ein hartnäckiges Gerücht, die Stadtverwaltung hätte die Villa Louvigny für 175000 Franken erworben, entspricht nicht der Wahrheit.

1913, 10. Oktober: die Erben von Jean-Pierre Klein beauftragen Notar Camille Weckbecker mit der Versteigerung der Villa Louvigny, die sich vorzüglich als Bauplatz eleganter Villen, zur Errichtung eines großen Fremden-Hotels oder eines

Velodroms mit Automobilgaragen eignet. Vorläufiges Höchstgebot von 106000 Franken durch Notar Knepper aus Remich.

1913, 10. Dezember: Definitive Versteigerung. Der Unternehmer J.P. Michels erwirbt, im Auftrag, die Villa Louvigny für 115000 Franken. Auftraggeberin ist Fräulein Anne Neumann, die seit 1891 in ihrem Elternhaus in der Rue du Nord eine Haushaltungsschule leitet. Die Instandsetzungsarbeiten beginnen unverzüglich.

1914, August: Kurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen nach dem pädagogischen Konzept von Friedrich Fröbel werden angekündigt. Zu den Lehrkräften gehört u.a. Schwester Gabrielle, geborene Elvire Koltz.

1914, 18. August: Ferien-Kindergarten eröffnet für Sprösslinge zwischen 3 und 7 Jahren.

1915, 6. Mai: Die Villa Louvigny bietet nach außen immer noch ein trostloses Bild: Für Batty Weber [...] nicht nur ein Skandal, sondern eine Unverschämtheit, ein unverschämtes Dauerattentat auf die Ästhetik, den Ordnungssinn, die öffentliche Sauberkeit [...]

1916, 14. Juli: Die Stadtverwaltung genehmigt Frl. Anne Neumann, eine Speck- und Räucherammer von der Rue du Nord nach der Villa Louvigny zu verlegen. (AVL, LU 11 IV/2 251)

1917, 28. März: Da die Lebensmittel während der Kriegsjahre äußerst knapp sind, wird Frl. Neuman die Erlaubnis erteilt, Schweinestallungen zu errichten und auf dem Gelände der Villa Louvigny Borstenvieh zu halten.

1917, August: Kurse über die Verwertung von Obst und Gemüse in einer Zeit von Hungersnot.

1920, Dezember: Damen und junge Mädchen, welche noch selbst Hauschuhe sowie Kinderschuhe verfertigen wollen, können eine Anleitung sowie die erforderlichen Waren dazu in der Villa Louvigny erhalten.

1920, Januar: Bestand noch vor Jahren die Idee, das Nationalmuseum an Stelle der Villa Louvigny zu errichten, so will man jetzt den Neubau eines Mädchenlyzeums an diesem Ort verwirklicht sehen. Alternativen wären das Heilig-Geist-Plateau, der Bourbon-Platz, sowie der obere Glacis.

1921, 26. September: Im Alter von 67 Jahren stirbt nach langer Krankheit im Franziskanerinnenkloster in Mersch Frl. Anne Neumann, Direktorin der 1891 von ihr gegründeten Haushaltungsschule und derzeitige Eigentümerin der Villa Louvigny. Als Nachlassverwalter hat sie Ehrendomherrn Louis Hartmann bestimmt, der die schulischen Aktivitäten vorerst weiterführt. Der Wert der Immobilie wird auf 250000 Franken geschätzt.



© Archives Luxemburger Wort

Erst kürzlich wurde in der Villa Louvigny ein als verschollen geglaubtes Gemälde wieder aufgefunden. Möglicherweise verbirgt sich dort ein weiteres Kunstwerk, denn im Jahre 1936 verlegte die Firma Maroldt im Eingangsbereich der Rotunde einen prachtvollen Mosaikboden, in dem die Kantonalwappen abgebildet waren. Über das weitere Schicksal dieser Preziose konnte bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden.

1922, 9. September: Beginn der Kinderbewahrschule für Jungen und Mädchen zwischen 3 und 5 ½ Jahren.

1922, 3. Oktober: Beginn der Kurse in der Gewerbe- und Haushaltungsschule Villa Vauban. Als Haushaltungslehrerin fungiert nun Marguerite Wampach aus Perlé.

1926, 10. Juni: Bistumssekretär Louis Hartmann verkauft für den Preis von 950000 Franken die Villa Louvigny an Notar Edmond Reiffers aus Differdingen.

1926, 22. Oktober: an Stelle der Villa Louvigny soll nun eine neue Kathedrale geplant sein.

1926, 23. November: Nach Batty Weber soll die Stadtverwaltung die Villa Louvigny auf Abbruch kaufen und dort einen großen Landes-Rosengarten anlegen.

1929, 12. November: Im *Escher Tageblatt* werden Fragen betr. das Rundfunkwesen in Luxemburg aufgeworfen: *Brauchen wir einen eigenen Sender? Soll der Empfang kostenlos sein? Soll Luxemburg ein eigenes Programm senden? Privatsender oder staatliches Monopol?*- Im Jahr 1930 zählt gibt es zwischen 2000 und 3000 Radioempfänger in Luxemburg.

1930, Oktober: Die inzwischen in den Besitz von Notar Edmond Reiffers übergegangene Villa Louvigny ist von Dieben heimgesucht worden; zwei kupferne Kronleuchter sind abhanden gekommen.

1930, 28. Dezember: der frühere Drogist Nicolas Schaack bewohnt einige Räume in der Villa Louvigny.

1931, 31. Mai: Gründung der *Compagnie Luxembourgeoise de Radiodiffusion*. Das Anfangskapital beträgt 15000000

Franken. Der Hauptsitz der Gesellschaft befindet sich auf Nummer 53 der Monterey-Avenue. Zusätzlich werden eine Anzahl Räume in der Villa Louvigny gemietet, welche als Aufnahmestudios und Senderäume umgebaut werden.

1933, 4. April: Die Presse zu Besuch beim *Groß-Sender*. Fazit: *Radio Luxemburg ist in Betrieb*.

1933, 14. April: In etwa zwei Monaten wird der Umbau der Villa Louvigny für die Zwecke einer Sendestation fertiggestellt sein. *Programmleiter ist der frühere Konzertmeister des von Leo Eysoldt geleiteten Kleines Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Heinrich Pensis, ein geborener Luxemburger. Als Ansager wirken Eva Siewert (deutsch), Fr. Cornevin (französisch) und Léon Moulin (luxemburgisch und französisch). Technischer Ingenieur ist A. Felten; die Oberleitung liegt in den Händen von Direktor Jehan Martin.*

1933, 14. Juli: Das Studio von Radio-Luxemburg geht seiner Vollendung entgegen.

1934, 17. Juni: Immer wieder erwähnt Batty Weber die „Fremdkörper“ in seinem beliebten Stadtpark: Es sind dies die Villa Louvigny, die Villa de Gargan (Villa Vauban), die Villa Wolff (zuletzt von Max Metz bewohnt) an der Stelle, wo sich heute der Sitz des Roten Kreuzes befindet und die Pescatore-Stiftung.

1934, 1. Dezember: Der französische Komponist Darius Milhaud spricht über die Wellen von Radio-Luxemburg zum Thema *Ma collaboration avec Claudel*. Anfang 1935 studiert er mit dem Rundfunkorchester

seine Komposition *La création du Monde* in der Villa Louvigny ein.

1935, 26. April: Der französische Tondichter Henri Tomasi übernimmt den Klavierpart in seiner symphonischen Dichtung *Cyranos*. Tags darauf dirigiert er sein Werk *Tam-Tam*.

1935, 14. Dezember: Gala-Fechtabend mit Sportlern aus Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien und Luxemburg.

1936, 26. März: Ein übergroßes Mosaik, das die Luxemburger Kantonalwappen darstellt und von der Baumaterialienhandlung Maroldt aus Luxemburg ausgeführt wurde, zierte den Fußboden der Rotunde der Villa und wird als künstlerische Sehenswürdigkeit gepriesen.

1936, 1. April: Am kommenden 1. Juni sollen das Café, der Tanz- und Konzertsaal, sowie das Restaurant eröffnet werden.

1936, 26. September: Radio Luxemburg verfügt über eine eigene Jazz-Kapelle unter Leitung von Ferry Juza.

1937, 21. Januar: Der französische Komponist Francis Poulenc ist für die Aufführung seines *Concert champêtre pour piano et orchestre* in die Villa Louvigny gekommen.

1937, 10. Juni: Studiovergrößerung. Der vollkommen umgebaute und renovierte Teil der Villa, der bisher als Parkrestaurant auserkoren war, soll dem Studio angegliedert werden.

1937, 29. Juni: Notar Edmond Reiffers verkauft zum Preis von 3500000 Franken die Villa Louvigny an die *Compagnie Luxembourgeoise de Radiodiffusion, S.A.*

1937, 30. Juli: In den Gärten der Villa Louvigny führt das *Luxemburger Volkstheater*, zusammen mit dem Rundfunkorchester unter Leitung von Emile Boeres, *d'Mumm Se'ß* und *De Scholdschein* von Dicks auf.

1938 Januar/Juni: Der ungarische Komponist Belá Bartók führt eigene Kompositionen mit dem Radio-Orchester auf. Die Leitung hat Henri Pensis.

1939, 21. September: Um den Beweis der Neutralität zu erbringen, stellt Radio-Luxemburg auf Anordnung der Regierung seine Sendungen ein.

1940, 10. Mai: Nach dem Überfall auf Luxemburg zieht zuerst die Wehrmacht in die Villa Louvigny; ab Herbst übernimmt der *Reichssender Berlin* die Antennen.

1944, 11. September: Am Tag nach der Befreiung übernehmen die Amerikaner die Studios in der Villa Louvigny.

1945, 12. November: Die nationalen Programme laufen erneut an.